# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. jederzeit Bestellungen entgegen. Ohne Gewähr kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Geschäftsstelle: Dresdner Straße 24/26. Ruf 206. Für Gewähr für gute Erfüllung übernehmen wir keine Gewähr. Betriebsstörungen beseitigt eingesandter Schriftstücke

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungsgebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206

**Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt**

Nr. 151 — 94. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Dienstag, den 2. Juli 1935


## Der Wald als Kulturträger und Rohstoffquelle.

**Ein mahnender Beitrag zum Aufklärungsfeldzug: „Verhütet Waldbrände!"**

Mit dem 1. Juli begann im ganzen Reich ein gewaltiger Aufklärungsfeldzug unter dem Leitwort: „Verhütet Waldbrände". Durch diese geschlossene Aktion sollen jung und alt auf die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Waldes aufmerksam gemacht und dazu angehalten werden, dieses kostbare deutsche Volksgut pfleglich zu behandeln. Das heißt in erster Linie, es vor Feuerschaden zu schützen.

Alljährlich, wenn die Sonne warm und sommerlich auf die Erde niederscheint, beginnt die große Gefahrenzeit für den deutschen Wald. Während naturfrohe Menschen das Lob des Waldes mit deutschen Liedern — „Wer hat dich, du schöner Wald . . .", „Wo die hohen Eichen rauschen . . ." — auf froher Wanderung besingen, vergessen sie, daß das Feuer der ärgste Feind des Waldes ist. Viel gefährlicher als der tierische Schädling, als Nonne und Forleule, die mit ihrer Gefräßigkeit oft kilometerweite Strecken Waldes zugrunde richten. Das Fünkchen eines leichtsinnig weggeworfenen Streichholzes, einer ausgeklopften Pfeife ist oft genug die Ursache katastrophaler Waldbrände, die in wenigen Stunden die Arbeit von Jahrzehnten vernichten. Zwei Drittel aller Brände im Wald sind nach statistischen Erhebungen durch fahrlässige und leichtfertige Waldbesucher hervorgerufen. Ein Drittel geht auf böswillige Brandstiftung, auf Blitzschlag und Funkenflug zurück. Den Naturgewalten, Blitz und Ungewitter, ist der Wald auf Gedeih und Verderben ausgeliefert, der Unbedachtsamkeit der Menschen, die ihn durch Rauchen oder Abkochen gefährden, darf er es nicht länger sein. Darum haben sich die NSDAP. Reichsleitung, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abt. „Schadenverhütung", das Reichsforstamt und der Reichsnährstand zu dem großen Waldbrandbekämpfungsfeldzug zusammengetan, durch den es gelingen muß, das deutsche Volk dahin zu erziehen, durch Verantwortungsbewußtsein an der Erhaltung des Waldbestandes mitzuarbeiten.

Den Wald erhalten heißt ein kostbares deutsches Volksgut Kind und Kindeskindern sichern. 27 v. H. der deutschen Landesfläche oder rund 12,65 Millionen Hektar sind mit Wald bestanden. Der Wert dieser 12,65 Millionen Hektar mit dem darauf stehenden Holz beläuft sich auf etwa 19 Milliarden Mark. Er stellt damit ein Achtel des deutschen Volksvermögens dar. Von diesen 12,65 Millionen Hektar sind 5,5 Millionen Hektar oder 44 v. H. mit Kiefern, 3,1 Millionen Hektar oder 25 v. H. mit Fichten, 1,7 Millionen Hektar oder etwa über 12 v. H. mit Buchen und 0,7 Millionen Hektar oder 7 v. H. mit Eichen bewachsen. Dieses prächtige alte Waldgut, in dem über 300 000 Menschen hauptberuflich beschäftigt sind, hat über seinen materiellen und seinen Erholungswert für den deutschen Menschen hinaus große volkskulturelle Aufgaben zu erfüllen. Klima und Luftbewegung werden stark durch den Wald beeinflußt. Er regelt vor allem den großen Wasserhaushalt der Natur.

Dieser Kraftquell des deutschen Volkes erfährt heute nach den Jahren der liberalistischen Mißwirtschaft, die den Wald nicht zuletzt durch die Bezüge ausländischer Hölzer zu Schleuderkonkurrenzpreisen entwertete, wieder staatlichen Schutz und staatliche Förderung. So wurden 1933 die Holzzölle erhöht, es wurde ein Aufforstungsgesetz, ein Gesetz zum Schutz vor Waldverwüstung erlassen, ein besonderer Kreditplan für die Aufforstung von Ödländereien in Kraft gesetzt, ein besonderes Reichsforstgesetz herausgebracht, wonach der gesamte deutsche Waldbesitz nach forstlichen Grundsätzen angebaut, gehegt und gepflegt wird, um auf diese Weise eine größere jährliche Holzernte zu garantieren und den Wald selbst wieder rentabel zu machen. Um dieses Ziel hundertprozentig zu erreichen, muß auch die Industrie mit den Waldbesitzern systematisch Hand in Hand arbeiten. Denn sie ist es, die den Werkstoff Holz — es gibt kaum einen Wirtschaftsbetrieb, der nicht in irgendeiner Form Holzverwerter ist — verarbeitet. Technik und Wissenschaft müssen, um den Werkstoff Holz dem deutschen Volke noch intensiver als bisher dienstbar zu machen, weiter nach neuen Verwendungsmöglichkeiten für das Holz suchen. Zumal heute unter dem Gesichtspunkt unseres Rohstoffmangels und unserer Devisenknappheit.

Im Bauwesen findet das Holz die hauptsächlichste Verwendung. In Jahren normaler Beschäftigung verbraucht die Bauwirtschaft allein 20 Millionen Kubikmeter. Schon aus nationalwirtschaftlichen Gründen wird wohl in den nächsten Jahren den Holzbauten größere Aufmerksamkeit zugewandt werden, besonders auf all den Gebieten, auf denen das Holz dank seiner stofflichen Eigenarten anderen Werkstoffen überlegen ist. Die Papiererzeugung, eine der wichtigen deutschen Ausfuhrindustrien, die in der Welterzeugung an dritter Stelle hinter den USA. und Kanada steht, hat sich bis 1933 nur zu 50 v. H. auf inländische Holzrohstoffe gestützt. Hier gilt es Wandel zu schaffen, zumal die wissenschaftlichen Versuche ergeben haben, daß nicht nur die bisher einseitig verwandte Fichte ein hervorragender Zellstofflieferant ist, sondern auch die Buche. — Auch dem Übelstand, daß immer noch die Hälfte des Ertrages unserer Wälder, nämlich 25 Millionen Festmeter, als Brennholz verbraucht werden, soll zur Streckung unserer Holzvorräte abgeholfen werden. So wurde dank technischer Verbesserungen der Nutzeffekt der Öfen von 35 auf 85 v. H. gesteigert. — Neben diesen alten Verwendungsgebieten des Holzes erschließen sich ihm in den letzten Jahren immer neue Möglichkeiten, und man darf ohne Übertreibung sagen, daß die Holzverwendungsmöglichkeiten noch keineswegs alle erkannt und ausgenutzt sind. Holzgasverwendung, Holzverzuckerung, Holzspiritusfabriken sind alles Gebiete, die noch in den Anfängen stehen, aber ihre große Bedeutung für unsere künftige Volkswirtschaft bereits ahnen lassen. Ausgezeichnet bewährt sich das Holz weiter in der Kunstseiden- und Faserstoffindustrie, wie jeder tatsächlich am eigenen Leibe erfahren hat, sowie weiter bei der Sprengstofferzeugung.

Das alles sind gewiß Gründe genug, nicht nur den Wald in seiner Gesamtheit zu lieben, sondern ihn auch als Rohstoffversorger der deutschen Wirtschaft entsprechend zu wertschätzen und — zu schützen. Zu schützen vor Feuer und Brand nach der Losung: „Verhütet Waldbrände, hütet deutsches Volksgut!"

L. Hamel.

# Ein franz.-italienischer Militärvertrag?

## Die Heeresdemonstration des Duce in Südtirol.

Der Besuch des französischen Generalstabschefs Gamelin in Italien scheint seine Früchte zu tragen, nur reifen sie nicht am Friedensbaum Europas. Vielmehr gewinnt man Klarheit darüber, daß Frankreich und Italien gewillt sind, in Zukunft sich gegenseitig militärische Hilfe zu gewähren und enge militärische Zusammenarbeit anzustreben. Italien bekommt damit Heereskräfte gegen Abessinien frei, da Frankreich in Europa dem Duce den Rücken deckt. Daran vermögen auch die von Rom aus geflissentlich ausgestreuten Gerüchte nichts zu ändern, daß Italien den militärischen Schutz seiner europäischen Grenzen nicht vernachlässigen werde.

Nach einer Meldung des römischen Korrespondenten der Londoner Zeitung „Daily Herald" sei Italien im Begriff, mit Frankreich einen Militärvertrag abzuschließen, wonach Frankreich den Schutz der italienischen Grenzen übernehmen soll, solange Italien in Afrika beschäftigt sei. Demgemäß würden

**an den demnächst beginnenden Manövern um Bozen herum hohe französische Offiziere teilnehmen.**

Dieses Militärabkommen würde nach Meinung des „Daily Herald" auch diplomatische Folgerungen nach sich ziehen.

Bei den demonstrativen italienischen Manövern von 7 bis 8 Divisionen in Südtirol, an denen Mussolini persönlich teilnehmen wird, handelt es sich demnach um eine Geste des italienischen Staatschefs, die ein besonderes Schlaglicht auf die Politik des Duce wirft.

### Verbotene Munitionslieferungen nach Abessinien.

Der Kaiser von Abessinien erklärte einigen englischen Pressevertretern gegenüber, daß die Regierungen der Tschechoslowakei, Dänemarks, Frankreichs und Belgiens den Verkauf von Munition nach Abessinien verboten hätten. In einigen Fällen seien sogar bezahlte Sendungen im Hafen festgehalten worden.

**Italien sei ein großes Industrieland, das zur Zeit Tag und Nacht damit beschäftigt sei, seine Armee mit modernen Waffen und Maschinen auszurüsten.**

„Wir aber", so sagte der Kaiser, „sind ein Volk von Hirten und Bauern ohne Industrie und sind gezwungen, uns unsere wenigen Gewehre und Kanonen, die wir brauchen, vom Ausland zu kaufen, damit unsere Soldaten nicht gezwungen sind, nur mit Schwertern und Speeren bewaffnet in den Kampf zu gehen."

Der Kaiser fragte dann,

**ob einer der Korrespondenten ihm nachweisen könne, worin Abessinien seine Völkerbundspflichten verletzt habe.**

„Auf welche Weise haben wir", so erklärte er, „diesen bevorstehenden Krieg provoziert? Wenn wir im Recht sind und die zivilisierten Völker nicht in der Lage, den Kriegsausbruch zu verhindern, dann soll man uns doch wenigstens die Möglichkeit lassen, uns selbst zu verteidigen!"

**Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte der abessinische Kriegsminister dem Sonderberichterstatter des „Matin", wenn Italien hoffe, ein Mandat über Abessinien zu erhalten, so täusche es sich.**

**Selbst wenn Abessinien eines Tages unter Mandat kommen sollte, so werde nicht Italien die Mandatarmacht sein.**

Der Kriegsminister bezifferte die Stärke des unter den Fahnen stehenden Heeres auf 350 000 Mann. Abessinien könne aber in zwei bis vier Wochen weitere 800 000 bis 900 000 Mann mobil machen.

An die bevorstehenden Manöver knüpft das Mailänder Abendblatt „Sera" einige bemerkenswerte Ausführungen. Das Blatt schreibt u. a.: Während etwa 500 000 Mann an den militärischen Übungen teilnehmen, werden die Verschiffungen der Truppen nach Ostafrika ihren Fortgang nehmen, die man zur Lösung einer nicht mehr erträglichen Lage für notwendig halte.

**Es gebe nur noch eine radikale Lösung der abessinischen Frage, und zu einer solchen Lösung sei Italien vorbereitet.**

Die großen militärischen Übungen hätten einen sehr klaren Sinn: Sie zeigen, daß die Vorbereitungen für Afrika in nichts die Kräfte des Mutterlandes geschwächt haben. Ferner seien sie eine Mahnung, daß alle diejenigen einen schweren Irrtum begehen würden, die sich Italien in den Weg stellen oder einen Handstreich versuchen sollten in der Meinung, daß es vollkommen von der abessinischen Angelegenheit in Anspruch genommen sei. Sie würden Italien nicht unvorbereitet finden.

•

### Italienische Kriegsvorbereitungen.

An die großen Sommermanöver des italienischen Heeres, die bevorstehen, knüpft das Mailänder Abendblatt „Sera" bemerkenswerte Ausführungen. Den Manövern, so heißt es darin, käme nicht nur wegen der großen Zahl der daran teilnehmenden Mannschaften und Offiziere sondern auch aus anderen Gründen große Bedeutung zu. So sei auch die politisch-militärische Seite dabei in Betracht zu ziehen; während etwa 500 000 Mann kriegsmäßig ausgerüstete Soldaten an den militärischen Uebungen in den verschiedensten Teilen Italiens teilnahmen, werden die

**Verschiffungen der Truppen nach Ostafrika ihren Fortgang nehmen, die man zur Lösung einer nicht mehr erträglichen Lage für notwendig halte.**

Man habe von Zugeständnissen, Vorschlägen und Vereinbarungen gesprochen. Es sei sicher, daß die Vorschläge, wenigstens jene, von denen man in der englischen Presse gesprochen habe, weit davon entfernt seien, eine Lösung der Schwierigkeiten herbeizuführen. Es scheine sogar, als ob sie dadurch verewigt und noch vergrößert würden.

**Es gebe nur noch eine radikale Lösung der abessinischen Frage, und zu einer solchen Lösung sei Italien vorbereitet.**

Die großen militärischen Uebungen hätten einen sehr klaren Sinn; sie zeigen, daß die Vorbereitungen für Afrika in nichts die Kräfte des Mutterlandes geschwächt haben; ferner seien sie eine Mahnung, daß alle die einen schweren Irrtum begehen würden, die sich Italien in den Weg stellen oder einen Handstreich versuchen sollten in der Meinung, daß es vollkommen von der abessinischen Angelegenheit in Anspruch genommen sei. Sie würden Italien nicht unvorbereitet finden.

### Rom lehnt Edens Vorschlag ab.

Die Erklärungen Edens im Unterhaus zur abessinischen Frage hat man in Rom mit einer gewissen Spannung erwartet. Sofort nach ihrem Bekanntwerden wurde in zuständigen Kreisen Roms darauf hingewiesen, daß sich der italienische Regierungschef gegenüber Eden amtlich ebenso freimütig wie bestimmt gegen einen Zugang Abessiniens zum Meer über den Hafen von Zeila in British-Somali-Land ausgesprochen und eine Erörterung dieses Vorschlages abgelehnt hat.

Man weiß, daß Italien ohnehin von einer Vermittlung in der englischen italienisch-abessinischen Streitfrage

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF